

Aber Klaus, — wo der nur steckt?  
Ziehst durch eignen Wurf du wohl?  
Alle vier von sich gestreckt  
Liegt der Held nun selbst im Kohl.

Mehr, als alle Hasen haben  
Abgeknabbert und gepflückt,  
Hat er unter sich begraben  
Ganz zertreten und zerdrückt.

Kaum doch wieder auf den Füßen  
Macht er Luft der zornigen Brust:  
„Wart't Hallunken, sollt mir's büßen,  
„Daß ich um euch fallen mußt'!

„Zwar der Kohl ist billig heuer,  
„Aber nur für unsern Sack  
„Und für euch noch viel zu theuer,  
„Ihr infames Lumpenpack!“

Häslein hören ihn noch fluchen  
Nach dem Wald voll Angst und Graus:  
„Kommt er nur nicht, uns zu suchen  
„Der Entseßliche, der Klaus!

„Nimmer woll'n wir uns vermessen  
„Zu besuchen dich so bald;  
„Magst dein ganzes Kohlfeld fressen, —  
„Laß' uns nur den schönen Wald!“

Mit dem Nickel in der Mitte  
Schritten traurig sie und jacht;  
Haben mit bedächt'gem Schritte  
Ihn beschämt nach Haus gebracht.

Mutter eilt, den Schmerz zu fühlen;  
Vater spricht: „Das kommt davon:  
„Wer nicht hören will, muß fühlen;  
„Ungehorsam trägt den Lohn.“

Hajendoctor spricht: „Gebrochen  
„Ist der rechte Hinterfuß,  
„So daß Nickel sieben Wochen  
„Still im Bette liegen muß.“

## Die Jagd.

Der schöne Sommer ist dahin,  
Die gelben Blätter fallen,  
Die letzten Lieder schallen,  
Die muntern Sänger flieh'n.  
Da tönt von fern ein Hörnerschall,  
Getragen von dem Wiederhall:  
Hali! Haloh! Halali!

Wie kommt's, daß bei dem muntern Klang  
Die Hirsch und Reh' erschrecken?  
Sichhäzlein sich verstecken?  
Den Häslein wird so bang.  
Urhasē ruft: „Bleibt bei mir All!“  
Und heller tönt der Hörnerschall:  
Hali! Haloh! Halali!